

Aufstand oder Aussterben?

Die neue Bewegung Extinction Rebellion

Von Marie Vinzens, 09.04.2019



Am 28. März 2019 waren Vertreter*innen der neuen Bewegung „Extinction Rebellion“ (XR) bei einer Veranstaltung des Projekts Menschenrechte und Nachhaltigkeit umsetzen im Allerweltshaus zu Besuch. Ihr Ziel ist es Aufmerksamkeit auf die aktuelle Klimakrise zu lenken und den akuten Handlungsbedarf deutlich zu machen. Anna, eine XR Aktivistin, erläuterte in ihrem Vortrag die Hintergründe, Ansichten und Forderungen der 2018 in Großbritannien gegründeten Bewegung. Im Anschluss gab es im kleineren Kreis die Möglichkeit sich über die Inhalte auszutauschen.

Der Name der Bewegung ist bewusst dramatisch gewählt, um die ernste Lage in der voranschreitenden Klimakrise darzustellen. Die „Rebellion gegen das Aussterben“ hat es sich zum Ziel gesetzt die unangenehme Wahrheit auszusprechen, um konkretes Handeln zu bewirken, da nach deren Ansicht Hoffnung allein nicht mehr ausreichend ist.

In ersten Teil des Abends stellte Anna diese Wahrheit anhand von Statistiken und Grafiken umfassend dar. Momentan hat sich die Erde bereits um 1,1 Grad durchschnittlich erwärmt, wodurch bereits schwerere Stürme oder Dürren auftreten. Der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), der die aktuelle wissenschaftliche Studienlage des Klimawandels darstellt und Handlungsempfehlungen liefert, besagt, dass eine durchschnittliche Erwärmung von 1,5 Grad nicht überschritten werden sollte, um katastrophale Folgen zu vermeiden. Wenn das Pariser Klimaabkommen von 2015 genau eingehalten werden würde, würde das bereits eine Erwärmung von 3 Grad bedeuten. Wenn weltweit so weiter gemacht würde wie bisher, wären es sogar 4 Grad Celcius. Eine 5 Grad Zukunft wäre mit unvorstellbaren Auswirkungen verbunden. Der Handlungsbedarf wurde bei dieser Präsentation daher sehr deutlich.

Einen weiteren Schwerpunkt legt Extinction Rebellion auf die Zerstörung von Ökosystemen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Erde bald im 6. Massensterben befinden wird, das rein durch den Menschen ausgelöst wurde. Der Verlust an Biodiversität zeigt sich bereits am Insektensterben, was sich wiederum auf weitere Populationen auswirkt.

Des Weiteren werden sich in vielen Teilen der Welt humanitäre Notsituationen durch die Klimakrise ergeben. Diese reichen von immer unplanbar werdender Landwirtschaft bis hin zu einer Entstehung von unbewohnbaren Gebieten. Hierdurch wird deutlich, dass auch Menschenrechte weitestgehend durch den Klimawandel bedroht werden. Nach diesem Input gab es eine Minute der Stille, die jeder nutzte um das gerade Gehörte zu reflektieren. Diese Vorgehensweise war sehr hilfreich um die Informationen zu verarbeiten.

Im zweiten Teil gab es zwei Gastbeiträge zu den Erfahrungen von indigener Bevölkerung. Eine Praktikantin des Allerweltshauses laß einen Beitrag aus dem Sammelband „Biodiversität und Klimawandel: Botschaften indigener Frauen“¹ vor, in dem indigene Frauen auf der ganzen Welt von ihren Klimawandelerfahrungen berichten. Die literarische Ausarbeitung wurde in Kooperation von INFOE und indigener Bevölkerungsgruppen erarbeitet. In einem zweiten Gastbeitrag stellte Amanda Luna, die aus dem Amazonasgebiet in Peru stammt, die Situation der dort lebenden indigenen Bevölkerung dar. Die lokale Bevölkerung bekommt die Auswirkungen des Klimawandels bereits deutlich zu spüren. Sie formulierte den Appell darüber nachzudenken bis zu welchem Punkt man der Politik die Entscheidungen überlassen sollte und ab wann es in der eigenen Verantwortung liegt zu handeln.

Extinction Rebellion fordert, dass die Treibhausgasemissionen bis 2025 auf Null reduziert werden. Dabei ist ihnen bewusst, dass dies wahrscheinlich nicht machbar sein wird, jedoch sehen sie diese extreme Forderung als nötig an, da jedes Zehntel Grad Erwärmung entscheidend ist. Das Ziel der Bewegung ist es eine Klimamobilisierung in der Bevölkerung anzustoßen. Dabei gehen sie davon aus, dass der Großteil der Bevölkerung neutral bleiben kann, wenn ca. 4 Prozent aktiv handeln, um diesen gesellschaftlichen Umschwung herbei zu führen. Ihr konkretes Vorgehen besteht aus friedlichem, zivilem Ungehorsam und gewaltfreiem, respektvollem Widerstand. Hierzu zählen kreative Aktionen, die eine Unterbrechung im Alltag darstellen, um die Aufmerksamkeit auf die Dringlichkeit der Thematik zu lenken. Auf solche Aktionen wird sich im Vorhinein gemeinsam vorbereitet und Eventualitäten durchgesprochen.

Die Beteiligungsmöglichkeiten reichen gelegentlicher Unterstützung bis hin zu zentraler Koordination und jede*r ist herzlich eingeladen sich bei der [Extinction Rebellion Köln](#) anzuschließen.

¹ Herausgegeben von [Infoe.de](#) (Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie)